

Stadt erfahren Land entdecken Viersen erleben

Stadt
Viersen



Ein Wegweiser 

Viersen ist für *alle* da!

„Die Wächter der Kinder“,
Großskulptur von Anatol
im Casinogarten

Das gilt auch für die aktuelle Auflage unseres Stadtführers. Er richtet sich an unsere Gäste – ganz gleich, ob sie für ein paar Tage, ein Wochenende oder länger in unserer Stadt verweilen. Gleichzeitig hält er neue Einblicke für Einheimische bereit oder belebt die Erinnerung an das, was Viersen zu bieten hat.

Und das ist eine ganze Menge, wie man auf Erkundungstour feststellen kann. Entdecken Sie Überraschendes und Bewährtes, wandeln Sie auf den Spuren der Vergangenheit oder im Hier und Heute, genießen Sie unsere grüne Umgebung oder die Facetten unserer vielfältigen Stadt: Alt-Viersen, die Einkaufs- und Kulturstadt, Dülken mit dem historischen

Altstadtkern, Süchteln zwischen Niersauen und bewaldeten Höhen und Boisheim mit seinem ländlichen Charme.

Dieser Stadtführer ist ein Wegweiser zu den Sehenswürdigkeiten und schönen Ecken unserer Stadt. Hier finden Sie Informationen und Anregungen – ganz gleich, ob Sie zu Gast oder hier zu Hause sind.

Ich wünsche Ihnen viel Freude am Erfahren, Entdecken und Erleben.

Ihre Sabine Anemüller
Bürgermeisterin



Stadt erfahren

- Stadtporträt
- Stadtgeschichte



Land entdecken

- Viersen
- Dülken
- Süchteln
- Boisheim



Viersen erleben

- Erholung –
Ausflug ins Grüne**
- Bockerter Heide
 - Boisheimer Nette
 - Niers und Niersauen
 - Stadtwald – Rintger Bruch
 - Süchtelner Höhen –
Hoher Busch

Inhalt



Aktivitäten – Sport und Spiel

- Zu Fuß, auf dem Rad oder auf dem Pferderücken
- Funsport, Spiel und Spaß
- Alles im Fluss
- Baden gehen
- Von A(ikido) bis Z(ehnkampf)

Kultur – Motto heißt „Vierfalt“

- Konzert, Tanz, Theater:
Festhalle Viersen
- Bildende Kunst:
Städtische Galerie im Park
- Internationales Jazzfestival
- Open Air Hoher Busch
- Out and About:
Kunst geht raus

Events – Feste und Glanzlichter

- Billard-Weltmeisterschaft
- Irmgardisfest
- Karneval
- Kindertage
- Martinsmarkt
- Oldtimer-Liebe
- Schöppenmarkt
- Schützenfeste
- Viersen blüht
- Weitere Veranstaltungen

Impressum



Stadtporträt

Stadt. Land. Viersen.

Dieser Slogan bringt den Charakter der Kreisstadt auf den Punkt. Mit nahezu 80.000 Einwohnerinnen und Einwohnern auf etwa 90 Quadratkilometern ist Viersen nicht nur die größte, sondern auch die am dichtesten besiedelte Kommune im Kreis. Gleichzeitig ist sie eingebettet in ein weitläufiges grünes Umfeld.

Die harmonische Verbindung von Urbanität und Natur, hohe Wohnqualität, ein ausgewogener Branchenmix, eine vielgestaltige Schullandschaft, eine exzellente medizinische und soziale Versorgungslage, ein breites Spektrum an Arbeitsplätzen sowie vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bieten allen Generationen Entfaltungsmöglichkeiten. Die verkehrsgünstige Lage in Nachbarschaft zu den Großstädten Mönchengladbach, Krefeld und Düsseldorf,

zu den Niederlanden und den grünen Naherholungsgebieten am Niederrhein stärkt Viersen als Wirtschaftsstandort und erweitert die Palette der Lebensqualität.

Soviel zum Gesamtbild einer jungen, lebenswerten Stadt, die in ihrer jetzigen Form mit vier Stadtteilen unter einem Dach seit der kommunalen Neugliederung im Jahr 1970 existiert. Freilich haben sich Alt-Viersen, Dülken, Süchteln und Boisheim jeweils einen eigenen Charakter bewahrt. Und so ist Viersen geprägt von Vielfalt in der Einheit.



Viersen ist vierfältig

In Boisheim mit seinem dörflichen Charakter findet man inmitten einer typisch niederrheinischen Landschaft Einkehr und Ruhe.

Süchteln lädt zum Wohnen, Wandern und Walken auf seinen grünen Höhen, zum Paddeln und Picknicken an der Niers ein. Gleichzeitig weit man gerne in der hübschen Innenstadt.

In Dülken mit seiner Stadtmauer und den mittelalterlichen Gassen begegnet man auf Schritt und Tritt der Vergangenheit, wobei man hier Traditionen sehr gegenwärtig zu leben und zu feiern versteht.

Der namensgebende Stadtteil schließlich steht für urbane Strukturen, für eine große Bandbreite an Einkaufsmöglichkeiten und ein facettenreiches Kulturangebot.

Fußgängerzone
in Alt-Viersen



Über den
Dächern
von Dülken

Das Stüchtelner Heimatmuseum



Brunnen auf
dem Alten Markt
in Dülken



Stadtgeschichte

Die junge Kreisstadt Viersen blickt auf eine lange Tradition zurück. Ein erster Beleg über eine Ansiedlung mit dem Namen Versene stammt aus dem Jahr 1182. Historiker vermuten, dass die Bezeichnung auf den Bachnamen Viers zurückgeht. Im Zuge der kommunalen Neuordnung werden die bisher eigenständigen Städte Viersen, Süchteln und Dülken mit der Gemeinde Boisheim am 1. Januar 1970 zur neuen Stadt Viersen zusammengelegt. Fünf Jahre später wird Viersen Kreisstadt.

Die drei Mispelblüten im Stadtwappen erinnern an den damaligen Zusammenschluss. Sie stehen für Alt-Viersen, Dülken und Süchteln. Gleichzeitig symbolisiert die Mispelblüte, auch geldrische Rose genannt, eine alte Wappentradition des Herzogtums Geldern, zu dem Viersen jahrhundertlang gehörte.



Wappen
Kreisstadt Viersen



Wappen
Viersen



Wappen
Dülken



Wappen
Süchteln



Wappen
Boisheim

Viersen



Jahr

Ereignis

1. Jhdt. n. Chr.	Römischer Gutshof im heutigen Ninive belegt
1182	Erstmalige Erwähnung der Pfarre Viersen
um 1196	Das Kölner Stift St. Gereon ist Grundherr in Viersen. Es soll den Ort einer Schenkung Karls des Großen verdanken.
seit 1227	Die Grafen von Jülich üben die Schutzhvogtei über Viersen aus.
ab 1294/95	Die Grafen von Geldern sind Schutzhöfge in Viersen.
1340	Viersen gehört mit Venlo zum Amt Krickenbeck.
1424	Gründung eines Beghinen-Konvents (Kloster St. Paul)
1543	Viersen gehört zu den österreichischen Niederlanden.
um 1555 bis 1703	Viersen gehört – mit Unterbrechungen – zu den spanischen Niederlanden.
1642	Schwere Kriegszerstörungen durch Plünderungen hessischer Truppen
1712	Erste jüdische Familien in Viersen
1713	Viersen kommt durch den Frieden von Utrecht an Preußen.
1718	Einrichtung eines reformierten Gotteshauses
Ende 18. Jhdt.	Die Samtbandweberei verdrängt das Leinengewerbe.
1794 bis 1814	Viersen gehört unter Napoleon zum französischen Staatsgebiet.
1806	Begründung der Baumwollindustrie durch Paul Preyer
1808 bis 1810	Bau des (unvollendet gebliebenen) Nordkanals
1839	Errichtung eines allgemeinen Krankenhauses
1848	Die erste Viersener Zeitung erscheint („Verkündiger“ für Stadt und Land).
1849	Anschluss an die Eisenbahn
1856	Erhebung zur Stadt durch die Rheinische Städteordnung
1859	Gasbeleuchtung
1866	Erste Kanalisation
1880	Josef Kaiser legt den Grundstein zur Kaiser's Kaffee-Geschäft GmbH
1887	Bezug des neuen Rathauses an der Bahnhofstraße
1905	Bau des Elektrizitätswerks
1906	Elektrische Straßenbahnverbindung nach Mönchengladbach und Dülken
1918 bis 1926	Belgische Besatzung
1929 bis 1970	Viersen kreisfrei



Dülken

Jahr

Ereignis

1135	Erstmalige Erwähnung des heutigen Dülkener Ortsteils Mackenstein
Ende 12. Jhdt.	Dülken und die katholische Kirche werden erstmalig erwähnt.
1304/1305	Beginn der Herrschaft der Grafen und späteren Herzöge von Jülich
1364	Dülkens Stadtrechte finden erstmalig Erwähnung.
um 1400	Die Stadt ist mit Mauern und Türmen befestigt.
1433	Gründung der Eligiusbruderschaft
1453	Neubau der gotischen Kirche
1474	Plünderung durch Landsknechte Karls des Kühnen
1553	Ein Drittel der Stadt fällt Stadtbrand zum Opfer.
1642	Plünderung und Zerstörung durch hessische Truppen
1741	Ältestes Diplom der Dülkener Narrenakademie
um 1770	Einführung der Samtbandweberei, die im 19. Jhdt. von Baumwoll- und Seidenweberei verdrängt wird
1794 bis 1814	Dülken steht unter französischer Herrschaft und verliert seine städtische Rechtsstellung, die es erst 1856 wiedererlangt.
1798	Gerhard Mevissen gründet die erste Zwirnmanufaktur.
um 1828	Einführung der Seiden-, Samt- und Plüschweberei
1846	Anfänge der Metallindustrie
1858	Errichtung der Mariensäule
1862	Tageszeitung „Der Sprecher“ erscheint am Niederrhein
1866	Bahnanschluss
1889	Eröffnung des städtischen Wasserwerks
1902	Grundsteinlegung Kaiser-Friedrich-Bad
1942	Deportation der letzten Mitglieder der jüdischen Gemeinde
1945 bis 1959	Flüchtlinge und Vertriebene finden in Dülken eine neue Heimat.
1952	Eröffnung des Museums der Narrenakademie in der Windmühle an der Rheindahlener Straße
1967	Erschließung des Industriegeländes Mackenstein
1968	Errichtung des Wasserturms im Stadtgarten



Jahr	Ereignis
1116	Die Kölner Abtei St. Pantaleon hat in Süchteln einen Schultheißen zur Verwaltung ihres Grundbesitzes.
1220	Gründung des Stiftes St. Balbina in Rade
1240	Erste Erwähnung der Pfarre Süchteln
1304	Süchteln, das bisher zur Herrschaft Grevenbroich gehörte, kommt an den Grafen von Jülich.
1405	Süchteln wird als Stadt bezeichnet.
1423	Süchteln erhält Marktrecht.
1481	Neubau der gotischen Kirche
1498	Erste Erwähnung der Irmgardis-Kapelle
1568	Bau eines Rathauses (1898 abgebrochen)
1669	Bau der Kirche für die Reformierten
1677	Ein Drittel der Stadt fällt Stadtbrand zum Opfer.
1794 bis 1814	Unter französischer Herrschaft verliert Süchteln bis 1856 seine Stadtrechte.
1870	Die Stadt wird an die Eisenbahn angeschlossen.
1880	Die erste Tageszeitung („Süchtelner Zeitung“) erscheint.
um 1880	Einsatz des mechanischen Webstuhls, der viele Handwebstühle ersetzt und zu einer signifikanten Arbeitslosigkeit führt
1906	Eröffnung der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt
1921	Orthopädische Provinzial-Kinderklinik
1945	Die Stadt bleibt weitgehend von Kriegsschäden verschont.
1957 bis 1962	Strukturkrise der Textilindustrie

Boisheim



Jahr	Ereignis
1288	Erste urkundliche Erwähnung Boisheims
1304	Boisheim, bis dato Grafschaft Kessel, fällt an den Grafen von Jülich.
1304	Der Abt von St. Pantaleon erhält den Boisheimer Zehnt geschenkt.
1308	Boisheim hat einen Pastor.
1474	Landsknechte Karls des Kühnen plündern Boisheim.
1487	Neubau der katholischen Kirche
1553	Boisheim bildet mit Breyell ein Gericht.
Anfang 17. Jhdt.	Bau der Lucia-Kapelle im Ortskern
1661	Bau einer landesherrlichen Wassermühle an der Nette
1725	Boisheim erhält eine Zollstelle.
1794 bis 1814	Boisheim steht unter französischer Verwaltung.
1823	Verwaltungsgemeinschaft mit Breyell und Lobberich
1866	Bahnanschluss
1894	Errichtung der Wegekappelle Lind zur Erinnerung an den Wirbelsturm 1891
nach 1945	Selbstständige Gemeinde
1968	Zusammenschluss mit Dülken
1969	Autobahnanschluss





Land entdecken



Häuserfassaden
an der Königsallee

Rundgänge

Altehrwürdige Bürgerhäuser und moderne Architektur, weitläufige Parks und lebhaftes Einkaufszonen wechseln sich in Viersen mit Zeugen der Stadt- und Kulturgeschichte ab. Gut zu Fuß zu bewältigende Rundgänge führen durch die verschiedenen Stadtteile.

Tip



Der Viersener Verein für Heimatpflege bietet Stadtführungen zu Themen der Regional-, Industrie- und Textilgeschichte, zum Städtebau, zur Architektur, zum Denkmalschutz, zur Kunst oder zur Natur der Parkanlagen an. Die ganze Familie kommt bei Nachtwächterführungen in Dülken und Süchteln auf ihre Kosten. Dazu gesellen sich monatliche Radtouren und Wanderungen rund um Viersen.

**Mehr Infos
finden Sie
hier...**



**...oder
hier!**



Stadtbad



Die Alt-Viersener Innenstadt wuchs in der Mitte des 19. Jahrhunderts aus zwei Siedlungskernen zusammen. Im Norden entwickelte sich das „Dorf“ rund um die Kirche St. Remigius, im Süden entstand das „Rintgen“ um den Gereonsplatz. Die Nahtstelle befindet sich da, wo heute die Sparkasse liegt und die Fußgängerzone in den befahrbaren Teil der Hauptstraße mündet.

Viersen

Tipp

Packen Sie Ihre Badesachen ein und lassen Sie den Stadtrundgang dort ausklingen, wo er begonnen hat: entspannt im Schwimmbecken des Jugendstilbads. Mehr Infos Seite 47!

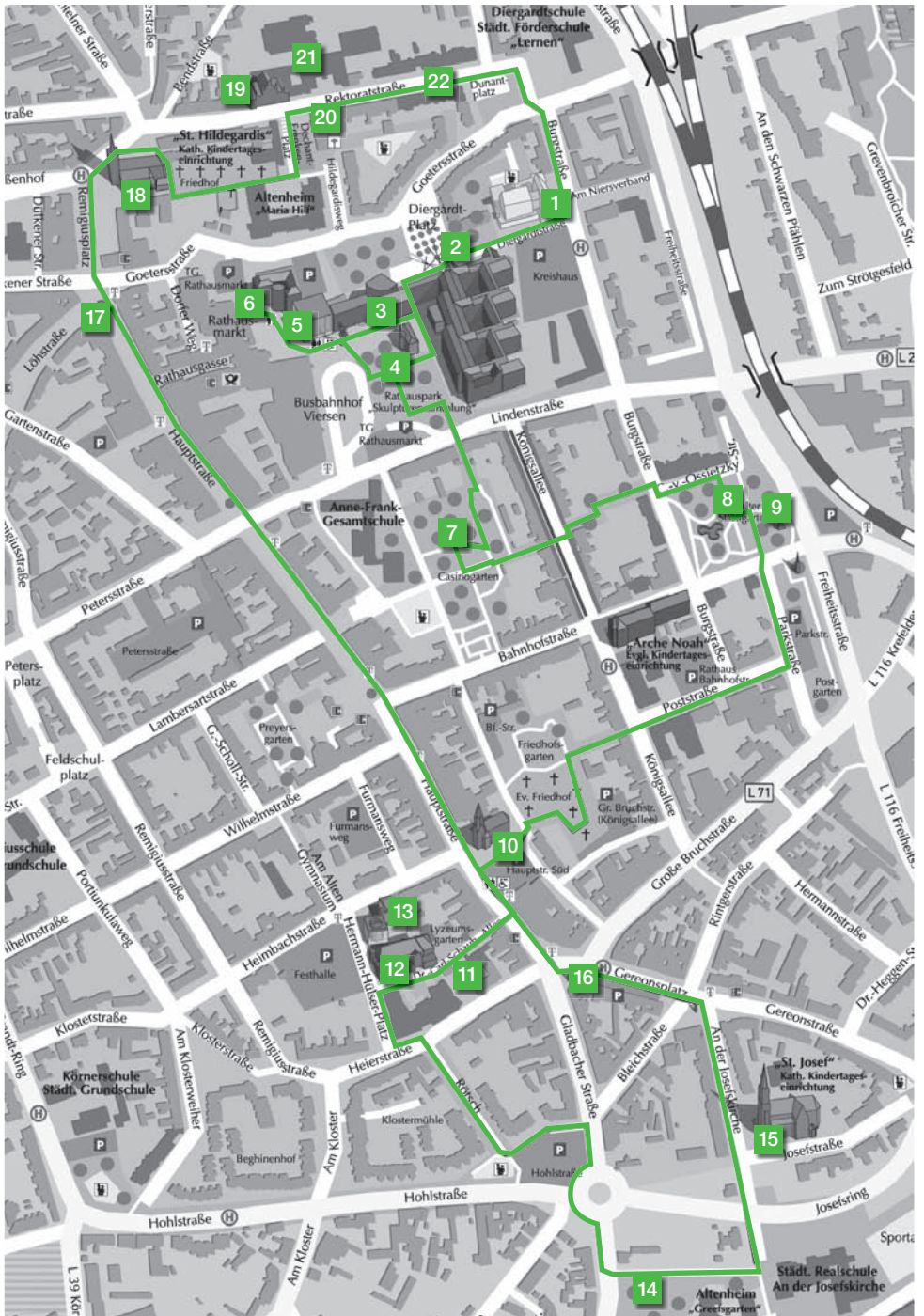
„New Star“ von Mark di Suvero



Mit seinen knapp 40.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Alt-Viersen das urbane Gesicht der Gesamtstadt. Der gut sortierte Einzelhandel in der langen Fußgängerzone ist prädestiniert zum „Heimat shoppen“. Der Stadtteil ist Sitz der Kreis- und der Stadtverwaltung und präsentiert übers Jahr ein reichhaltiges Kultur-, Sport- und Unterhaltungsangebot.

Ein Rundgang durch Alt-Viersen könnte vor dem Viersener Stadtbad (1) an der Burgstraße beginnen. Die von 1903 bis 1906 nach den Plänen des Viersener Architekten Willy Esser erbaute und in den 1990er-Jahren denkmalgerecht restaurierte Badeanstalt ist eines der wenigen noch in ihrer ursprünglichen Funktion erhaltenen Jugendstilbäder in Deutschland. Hinter der schönen Fassade bietet das Gebäude neben dem Schwimmbad einen modernen Saunabereich.

Vom Stadtbad sind es nur ein paar Schritte zum Diergardtplatz. Dort strahlt seit 1996 die Skulptur „New Star“ (2) des US-amerikanischen Bildhauers Mark di Suvero als Teil der Skulpturensammlung über Viersen.



In unmittelbarer Nähe befinden sich wichtige Verwaltungs- und Dienstleistungseinrichtungen wie das Kreishaus (3) und das Forum, das als Tagungsort von Stadtrat und Kreistag genutzt wird. Inmitten des Gebäudeensembles liegt die Städtische Galerie im Park (4). Die klassizistische Villa wurde 1868 als Fabrikanten-Wohnhaus errichtet. Heute beherbergt sie die umfangreiche Graphische Sammlung der Stadt Viersen und zeigt pro Jahr in mehrwöchigen Wechselausstellungen Positionen aktueller Kunst.

Kreishaus



Albert-Vigoleis-Thelen-Stadtbibliothek



Städtische Galerie im Park

Skulpturensammlung Viersen

Ein thematischer Schwerpunkt der Galerie ist die Kunst im öffentlichen Raum. Im ehemaligen Garten der Villa mit seinem spektakulären Baumbestand kann eine beispielhafte Auswahl der Plastik unserer Zeit bewundert werden, geschaffen von namhaften Künstlern. Die frei zugängliche Skulpturensammlung gehört zu den bedeutendsten Kollektionen ihrer Art in ganz Deutschland. Sie wurde 1989 als Privatinitiative des Viersener Vereins für Heimatpflege ohne festes Budget und ohne institutionelle Bindung begründet.

Von der Galerie ist es nicht weit bis zum Rathausmarkt. Er wird flankiert vom Stadthaus (5) und der Albert-Vigoleis-Thelen-Stadtbibliothek (6). Sie verdankt ihren Namen dem in Süchteln geborenen Schriftsteller Albert Vigoleis Thelen, der mit „Die Insel des zweiten Gesichts“ so etwas wie einen Jahrhundertroman verfasste.



Tipp

Lust auf eine Pause? Beliebter Treffpunkt ist das Café und Restaurant im Foyer des Stadthauses.

Wählt man den Weg zurück durch die Skulpturensammlung Richtung Süden, muss man nur die Lindenstraße überqueren, um in den Casinogarten (7) zu gelangen. Hinter der Boule-Anlage, auf der sich französische Lebensart pflegen lässt, führt ein grüner Verbindungsweg über die Königsallee mit ihren prächtigen Häuserzeilen aus der Gründerzeit und die Burgstraße mit den beiden an das Bauhaus angelehnten Villen des Architekten Bernhard Pfau hinweg in den Alten Stadtgarten (8). Nach einem Blick auf die große Pietà (9) des Münchener Bildhauers Fritz Behn, die 1926 zum Gedenken an die Opfer des Ersten Weltkriegs errichtet wurde, empfiehlt sich auf dem Weg zurück in die Innenstadt ein Abstecher in den Wildstaudengarten und zum alten evangelischen Friedhof südlich der Bahnhofstraße.

Stadt der Gärten

Casinogarten und Alter Stadtgarten sind nur zwei der zahlreichen öffentlich vernetzten Parkanlagen in der Viersener Innenstadt. Das System entstand aus mehreren großen Privatgärten des 19. Jahrhunderts mit ihren charakteristischen, zum Teil exotischen Altbäumen.

Der Casinogarten trägt seinen Namen nach dem im Zweiten Weltkrieg zerstörten Casino, einem „Gesellschaftshaus für die gebildete Bürgerklasse“ an der Bahnhofstraße. Die Grundrisse des Gebäudes sind noch heute an den tiefer gelegenen und mit Natursteinmauern eingefassten Flächen zu erkennen. Entlang der „Heckenwege“ reihten sich ursprünglich private Gärten, die später zu einer öffentlichen Parkanlage umgestaltet wurden.



Der Alte Stadtgarten



Pietà von Fritz Behn



Jugendstilhäuser an der
Carl-von-Ossietzky-Straße



Auf einer Fläche von 5500 Quadratmetern dehnt sich der Alte Stadtgarten aus. Der prächtige Neobarockgarten entstand 1901. Er diente einst als Flaniermeile für Viersens feine Gesellschaft und war gleichzeitig die Visitenkarte der Stadt für auswärtige Besucher – damals lag der Bahnhof unmittelbar nebenan. Der Garten enthält auch heute noch die wichtigsten Elemente einer barocken Parkanlage in ihrer ursprünglichen Planung. Wie die etwa zeitgleich entstandenen Jugendstilhäuser an der Carl-von-Ossietzky-Straße an der Nordseite des Parks steht auch der Alte Stadtgarten selbst unter Denkmalschutz.

Der Wildstaudengarten ist eine Oase der Ruhe mitten im Viersener Zentrum. Die Stadt Viersen hat den Garten mit seiner großen Wildwiese als naturnahen Erlebnisraum konzipiert. Unterschiedlichste

Wildstauden und Gehölze, ob schatten- oder sonnenhungrig, gedeihen hier ebenso wie typische Beet-, Duft- und Gewürzstauden der früheren Bauern- und Klostersgärten. Eine besondere Attraktion ist die Sonnenuhr. Sie hat keinen eigenen Schattenstab, sondern macht den Betrachter zum Bestandteil der Zeitmessung: Wer sich auf die Datumsmarkierung der Schiene stellt und seinen Körperschatten bis zum Oval der Sitzbank verlängert, kann dort ablesen, was die Stunde geschlagen hat. Angrenzend befindet sich der alte evangelische Friedhof, der seit 1825 existiert und mit seinen Grabstätten protestantischer Fabrikantenfamilien zu den religiösen Denkmälern der Stadt gehört. Im Rahmen einer Neugestaltung wurde er der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Ernst-Klusen-Saal

Festhalle

Das prägende Gebäude fast am Ende der südlichen Hauptstraße ist die evangelische Kreuzkirche (10). Die neugotische Hallenkirche wurde zwischen 1877 und 1879 nach einem Entwurf des Architektenduos Quester & Hartel erbaut. Den Platz vor dem Gotteshaus ziert die Bronzeskulptur „Jakob kämpft mit dem Engel“ von Bonifatius Stirnberg.

Schräg gegenüber auf der anderen Straßenseite biegt eine Gasse mit dem Namen Dr.-Carl-Schaub-Allee ab. Das Alte Kutscherhaus (11) auf der linken Seite dient schon lange nicht mehr als Remise mit Pferdestall und Kutscherwohnung, sondern als Haus mit zwei Wohngruppen für ältere und behinderte Menschen. Durch den Lyzeumsgarten erreicht man den Hermann-Hülser-Platz.

Rechter Hand erstreckt sich ein imposanter Gebäudekomplex: die Festhalle (12) mit dem Ernst-Klusen-Saal und der Kreismusikschule (13). Die von klassizistischen

Formelementen geprägte Turn- und Festhalle wurde nach den Plänen von Stadtbaumeister Eugen Frielingsdorf errichtet und 1913 feierlich eröffnet. Sie war ein Geschenk des Fabrikanten Josef Kaiser, Begründer der gleichnamigen Lebensmittel-Filialkette, an seine Heimatstadt. Ihre überragende Akustik machte die Festhalle weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt und führte immer wieder international renommierte Orchester, Musikschaffende und Dirigentenpersönlichkeiten nach Viersen. Bis heute ist die Festhalle Schauplatz hochrangiger kultureller Erlebnisse und dient der Stadt und ihrer Einwohnerschaft als „gute Stube“ für eine große Bandbreite gesellschaftlicher Ereignisse.

Die südliche Innenstadt wird durch Hohlstraße und Josefsring abgeschlossen. Nach einem kleinen Schlenker um den Block durch den von mächtigen Lindenbäumen beherrschten Grefsgarten (14) kommt



Tipp

Jeden Samstag findet auf dem Hermann-Hülser-Platz vor der Festhalle ein Wochenmarkt statt. Wie wäre es mit frischen Zutaten fürs Wochenende? Oder einem Plausch an der Kaffeebude?

man auf dem Weg zurück Richtung Gereonsplatz an der Grabeskirche St. Joseph (15) vorbei. Die dreischiffige Basilika im neogotischen Stil erbaut wurde 2002 im Rahmen einer liturgischen Umnutzung zur Urnenbeisetzungsstätte ausgebaut.

Ein paar Meter weiter landet man auf dem früheren Neumarkt, heute Gereonsplatz. Er ist das Herz des Rintgen, einem der beiden großen Viersener Siedlungsgebiete im Südteil der Stadt. Hier laden Straßencafés unter freiem Himmel bei schönem Wetter zum Verweilen ein.

Zur Gereonstraße hin fällt das 1575 erstmals erwähnte Hagelkreuz auf, das dazu beitragen sollte, die Ernten vor Unwetter zu bewahren. Am anderen Ende des Platzes steht an der Gladbacher Straße das Pestkreuz (16), das an die durch den „Schwarzen Tod“ verursachten Leiden der Menschen erinnert.

Grabeskirche St. Joseph



Vom Rintgen zurück ins „Dorf“ lässt sich immer geradeaus über die Hauptstraße flanieren. Für einen Einkaufsbummel eignet sich vor allem die großzügige Fußgängerzone unter dem Blätterdach der Kopfplatanen.

Am nördlichen Ende des Fußgängerbereichs thront der junge Bischof Remigius, Patron der benachbarten Pfarrkirche, auf dem Remigius-Brunnen (17). Den Rand hat Bildhauer Gernot Rumpf mit den sieben Todsünden bestückt: Hochmut, Geiz, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid und Faulheit.

Der angrenzende Remigiusplatz diente früher als Markt, heute wird hier manches Fest gefeiert. Auf den Tuffsteinsäulen sind die Wappen Viersens und der Partnerstädte Lambersart (F), Peterborough (GB), Kanew (UA) und Pardesia (IL) sowie Mittweida (Sachsen) und Calau (Brandenburg) zu sehen.

Tuffsteinsäule



Remigius-Brunnen

Die spätgotische Remigiuskirche (18) aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts ist das größte historische Gebäude Viersens. Im Jahr 1699 stürzte die Kirche auf Grund von Pfeilerbruch in sich zusammen. Ihr Aufbau dauerte bis ins Jahr 1704. 1945 wurde die Kirche durch Brand- und Sprengbomben erneut schwer beschädigt. 1945/46 wurde sie wiederum aufgebaut und am 25. September 1949 erneut geweiht. Erst 1952 wurde der Turmhelm fertiggestellt. Eine Besonderheit ist die künstlerische Ausgestaltung des Chorraums, ein Werk des Viersener Künstlers Georg Ettl.



18

Kunst im öffentlichen Raum gibt es auch hier zu entdecken: etwa die Skulptur des Viersener Künstlers Will Brüll im Bereich der Seniorenanlage auf der rechten Seite der Rektoratstraße mit dem beziehungsreichen Titel „Geborgenheit“ (20) oder das „Viersener Energiebündel“ (21), eine mit Wasser spielende Bronzeplastik von Ernst Eichler vor dem Verwaltungsgebäude der NEW.



Entlang sehenswerter Gründerzeitfassaden (22) im weiteren Verlauf der Rektoratstraße geht es über die Goeterstraße hinweg zurück zur Burgstraße und damit zum Ausgangspunkt – dem Viersener Stadtbad. Bade-sachen dabei?



19

Remigiuskirche

Generatorenhalle

Über den alten Friedhof im Rücken der Kirche gelangt man hinter dem Pfarrkindergarten zur Alten Lateinschule an der Ecke zur Rektoratstraße und läuft direkt auf die Generatorenhalle (19) des damaligen städtischen Elektrizitätswerkes zu. Die äußere Fassadengestalt im Jugendstil entspricht dem Ursprungszustand aus dem Jahr 1905.

Dülken

Traditionsbewusst und feierfreudig



Land entdecken

Der historisch wohl bedeutendste Stadtteil besticht mit seinem besonderen Altstadt-Flair. Im Zentrum ist bis heute das „Dülkener Ei“ erkennbar, der ellipsenförmige mittelalterliche Grundriss des schon 1364 erstmals als Stadt erwähnten Ortes.

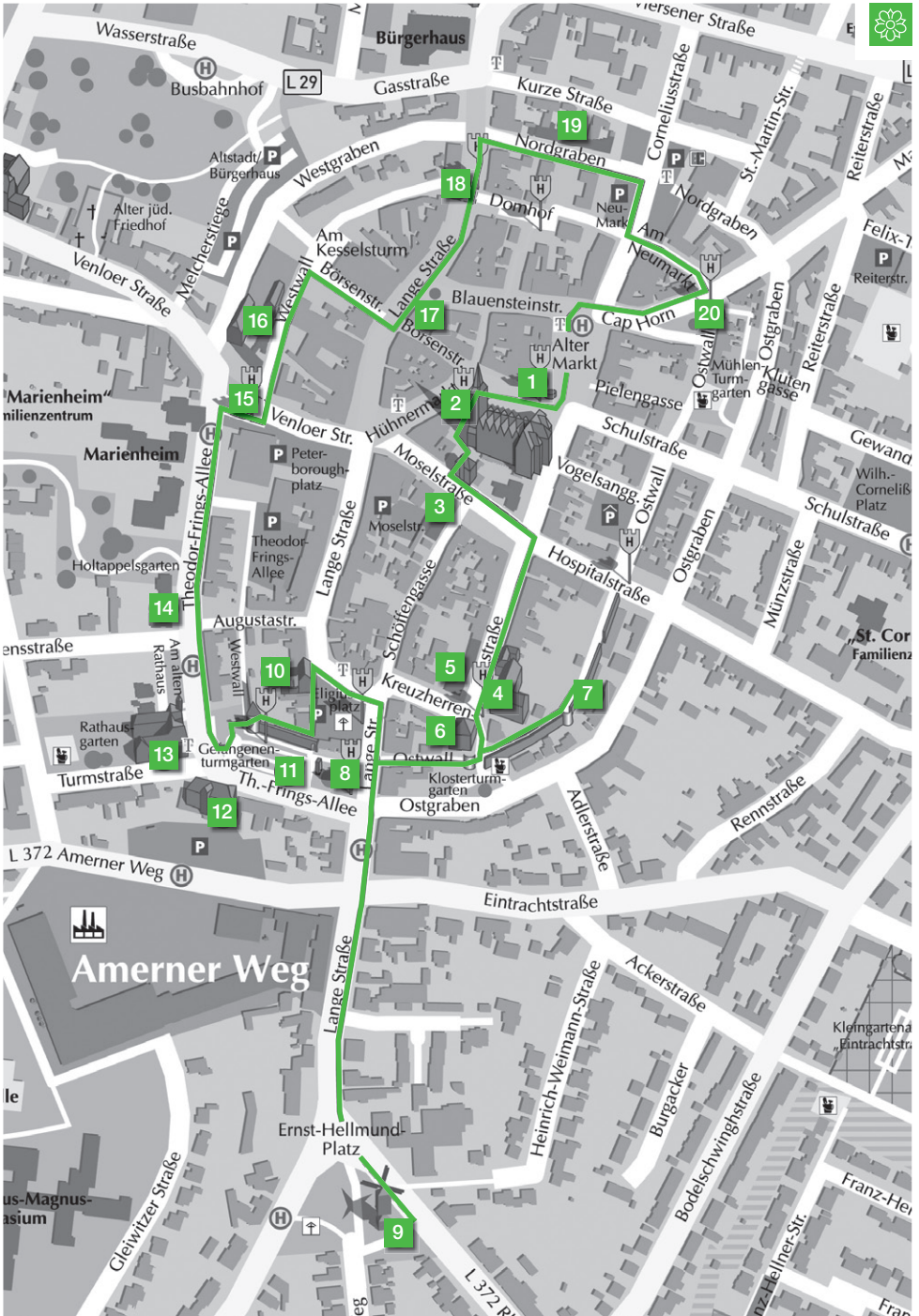
Dülkens Wahrzeichen ist die Narrenmühle, Sitz der Narrenakademie. Bei ihrer Gründung verstand sie sich als spöttische Antwort auf den Hochmut der Geistlichkeit und der Gelehrten. Eine gewisse sympathisch-gelassene Renitenz gegenüber Obrigkeiten sagt man den etwa 20.500 Dülkenerinnen und Dülkenern heute noch nach. Eindeutig verbrieft ist ihre Feierfreudigkeit, die sich in einem der niederrheinweit längsten Rosenmontagszüge ebenso widerspiegelt wie in den stets gut besuchten Stadtfesten.

Dülken hat viele schmale Gässchen, die strahlenförmig zum Mittelpunkt der Innenstadt führen: dem Alten Markt mit der Pfarrkirche St. Cornelius. Heute sieht man diese „Strahlen“ als Markierung im Straßenpflaster rund um die Kirche.

Hier könnte ein Rundgang durch Dülken beginnen.

Auf dem Alten Markt steht ein Brunnen mit Skulpturen der vier Winde (1). Seit dem Jahr 2000 zieren ihn Dülkener Insignien und Figuren, die der Künstler Kurt Sandweg ergänzt hat. Seitdem trägt der Brunnen den Titel: „Alle-gorie des Lebens in Dülken im Lauf der Jahreszeiten“.

Die Kirche St. Cornelius (2) wird auch „Dülkener Dom“ genannt. Und tatsächlich: Der neugotische Bau ist die größte Pfarrkirche im gesamten Bistum Aachen. An der Südseite führt eine Treppe zur Moselstraße, dem tiefsten Punkt der Altstadt. An der Rückseite der Häuser entspringt die Nette – heute freilich unterirdisch. Das Haus Nr. 15 gegenüber der Treppe (3), das eine Gaststätte beherbergt, ist eines der ältesten Gebäude Dülkens. Wendet man sich nach links, kann man an der nächsten Kreuzung nach rechts in die Kreuzherrenstraße einbiegen. Am Ende der Straße stößt man auf den Standort des 1479 gegründeten früheren Kreuzherrenklosters St. Sebastian (4).





Dülkener Dom und Kreuzherrenkloster

Die erste – nicht gesicherte – Erwähnung einer Kirche in Dülken stammt aus dem Jahr 1135. Verbrieft ist der Neubau einer gotischen Kirche, die 1478 den Heiligen St. Cornelius und St. Udalricus geweiht wurde. Durch die Industrialisierung im 19. Jahrhundert nahm die Einwohnerzahl der Pfarre derart zu, dass die alte Kirche für die Gemeinde nicht mehr reichte. Die heutige Pfarrkirche St. Cornelius, einer der wenigen fünfschiffigen Kirchenbauten am Niederrhein, wurde in zwei Bauabschnitten (1871 bis 1875 und 1905/06) errichtet. An dem mächtigen neugotischen Backsteinbau setzen Kreuzblumen, Krabben und Wasserspeier besondere Akzente.

Nicht nur kirchliches, sondern auch klösterliches Leben prägte Dülken im ausgehenden Mittelalter: 1479 gründete Graf Vinzenz von Mörs das Kreuzherrenkloster. Knapp 350 Jahre später, im Jahr 1802, wurde das Kloster nach

einer wechselvollen, von mancher Heimsuchung geprägten Geschichte aufgehoben und einer weltlichen Nutzung zugeführt. Es diente fortan hauptsächlich als Schule und wurde für diesen Zweck 1905 umgebaut und aufgestockt. 2014 endete dann auch die Geschichte der Kreuzherrenschule. Seit der Umwidmung zum „Großen Haus“ steht das Gebäude als Wohn- und Gewerbeimmobilie mit gastronomischem Appendix für zeitgemäßes Zusammenleben in urbanen Strukturen unter Bezugnahme auf die historischen Gegebenheiten.

Das gilt auch für die benachbarten alten Kaplaneien. Das Haus der drei Kaplane, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts symmetrisch mit zwei seitlichen Flügeln als schlichter Backsteinbau errichtet, bildet einen architektonischen Akzent in der Kreuzherrenstraße.

Gleich gegenüber dem Kreuzherren-Komplex liegt das Wohnhaus mit der Nummer 22 (5), das von 1857 bis 1896 als Bürgermeisteramt

genutzt wurde. In dem 1879 entstandenen Gebäude daneben befand sich das Dülkener Amtsgericht. Die Kreuzherrenstraße (6) wartet im Verlauf noch mit mehreren historisch interessanten Gebäuden auf. Dazu gehört ein weiteres Wohnhaus, das zu den ältesten in Dülken zählt: das 1679 nach einem verheerenden Stadtbrand neu errichtete Haus Nr. 69.

Nach einem Abstecher entlang der alten Stadtmauer mit ihren Türmen (7) führt der Ostwall auf die Lange Straße, wo einst das ehemalige „Lindentor“ oder „Gladbacher Tor“ (8) den Zugang zum Stadtzentrum eröffnete.

Ein paar Schritte stadtauswärts erhebt sich am Ernst-Hellmund-Platz weithin sichtbar die Narrenmühle (9). Sie gilt als Wahrzeichen von Dülken. Die 1809 erbaute und 1906 stillgelegte Bockwindmühle ist Sitz der Narrenakademie.

Brunnen mit Skulpturen der vier Winde



Das Wahrzeichen Dülkens, die Narrenmühle

Die Dülkener Narrenakademie

1937 wurde die Mühle der Dülkener Narrenakademie (voller Name: Die Narrenakademie. Die erleuchtete Mondsuniversität. Die berittene Akademie der Künste und Wissenschaften zu Dülken) übertragen. Seither treffen sich die Mitglieder im oben gelegenen „Weisheitssaal“ zu ihren Sitzungen und unterhalten im unteren Teil der Mühle ein Museum.

Als Gründungsjahr der Narrenakademie wird das Jahr 1554 behauptet. Damit wäre sie zweifelsohne eine der ältesten bis heute bestehenden närrischen Vereinigungen Deutschlands, wenn nicht gar Europas. Allerdings fehlen dafür die historischen Belege. Die finden sich erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Allein die übermütige Legendenbildung um die Anfänge ist ein Beleg für die Philosophie der Akademie: Sie besteht seit jeher in der außerordentlich ernst genommenen

**Mehr Infos
finden Sie
hier!**



Entlastung vom Ernst des Lebens im Allgemeinen und im Spott auf die Geistlichkeit und die übertriebene Wichtigtuerei der Gelehrten im Besonderen. Höhepunkte im Jahreslauf sind das Ordensfest, der Ritt auf Steckenpferden rund um die Mühle zur Eröffnung der Karnevalssession am 11.11. und die Verleihung des humoristischen Dokortitels „Doctor humoris causa“. Zu den Trägern gehören Johann Wolfgang von Goethe, Erich Kästner, Salvador Dalí, Udo Jürgens, Konrad Adenauer, Hanns Dieter Hüsch und der erste Mann auf dem Mond, Neil Armstrong.

Eligiusplatz



Zurück Richtung Zentrum zum Eligiusplatz (10): Auf der Westseite beeindruckt das 1830 errichtete Alte Waisenhaus mit seinem klassizistischen Giebel. Direkt daneben steht mit dem Mosterzhaus ein historisches Kleinod, das Ende des 17. Jahrhunderts erbaut wurde. Es verfügt im Kern über ein weitestgehend erhaltenes Fachwerkgerüst, das typisch für die Bauweise am Niederrhein ist, und wurde vor einigen Jahren ganz im Sinne des Denkmalschutzes aufwendig restauriert.

10



Altes Waisenhaus





Der Gefangenenturm an der Stadtmauer,
davor das Ehrenmal „Siegfried“.

Jenseits des Parkplatzes kann man die Stadtmauer durch einen kleinen Torbogen durchschreiten. Geht man dann westwärts an der Mauer entlang, stößt man auf den Gefangenenturm (11). Der einzige vollrunde Turm der mittelalterlichen Stadtbefestigung wurde in den 1960er-Jahren wiederaufgebaut. Vor der Stadtmauer fällt im Bereich des früheren Stadtgrabens der „Siegfried“ ins Auge: ein Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges.



Alte Kaplaneien



Buntes Treiben herrscht bei
Frühlingsmärkten auf dem
Eligiusplatz.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Theodor-Frings-Allee liegt in der Kurve die 1872 erbaute ehemalige Höhere Bürgerschule (12). Heute „trauen“ sich hier Viersener Paare auf dem Standesamt. Wenige Meter weiter liegt das 1895/96 erbaute alte Dülkener Rathaus (13), das nach wie vor als städtisches Verwaltungsgebäude genutzt wird. Die Theodor-Frings-Allee (14) ist eine Prachtstraße aus der Gründerzeit: Während auf der Westseite prunkvolle Villen glänzen, wird die Ostseite von bürgerlichen Reihenhäusern geprägt. An der nächsten Kreuzung befand sich früher das Stadttor „Bruchpforte“ (15).

Auf der linken Seite des Westwalls präsentieren sich die erhaltenen Reste der alten Mevissen'schen Textilfabrik (16). Die aus dem

Anfang des 19. Jahrhunderts stammenden Gebäude sind die ältesten baulichen Beispiele für die starke Industrialisierung Dülkens. Über die neue Verbindung „Am Kesselsturm“ gelangt man zu einem großen Lebensmittelmarkt, in dessen Innern der Halbschalenturm noch sichtbar ist.

Auf dem Weg zurück Richtung Ortsmittelpunkt begegnet man an der Einmündung der Blauensteinstraße in die Lange Straße der Skulptur „Tien Anton“ (17). Die Skulptur wurde von dem Aachener Bildhauer Hubert Löneke gefertigt und zeigt das Dülkener Original Peter Anton Stams (alias Tien Anton, 1836–1895). Als Tagelöhner ging er mit seiner Holzschubkarre von Haus zu Haus und holte dort die Jauche (Tien) ab.



Ehemalige Höhere Bürgerschule,
heute Standesamt



Das alte Dülkener Rathaus



Ein Stück weiter die Lange Straße entlang Richtung Norden trifft man auf die Straße Domhof. Linker Hand lassen sich die Grundrisse des ehemaligen Stadttors „Steintor“ oder „Süchtelner Tor“ (18) im Straßenpflaster nachvollziehen. Der Weg durch den Nordgraben erlaubt den Blick auf schöne Wohnhäuser und auf die „Alte Polizei“ (19). Über den Neumarkt landet man am Cap Horn, das seinen ungewöhnlichen Namen der spitz zulaufenden Form verdankt. Die Begegnung mit einer Statue Kaiser Wilhelms I. weckt zwiespältige Gefühle. Sie hatte ihren Platz von 1890–1937 auf dem Alten Markt. Unter der Herrschaft der Nationalsozialisten wurde das Denkmal versetzt, da keine kaiserlichen Symbole mehr an prominenten Orten stehen sollten. Wenige Schritte weiter schließt sich der Rundgang auf dem Alten Markt.

Tipp

Eine Stärkung hat man sich jetzt verdient. Auf dem Alten Markt und in den pittoresken Gassen ringsum finden sich zahlreiche Gaststätten, Cafés und Restaurants – Dülken ist bekannt für seine vielfältige Gastronomie und seinen geselligen Charme.



Tien Anton



Süchteln

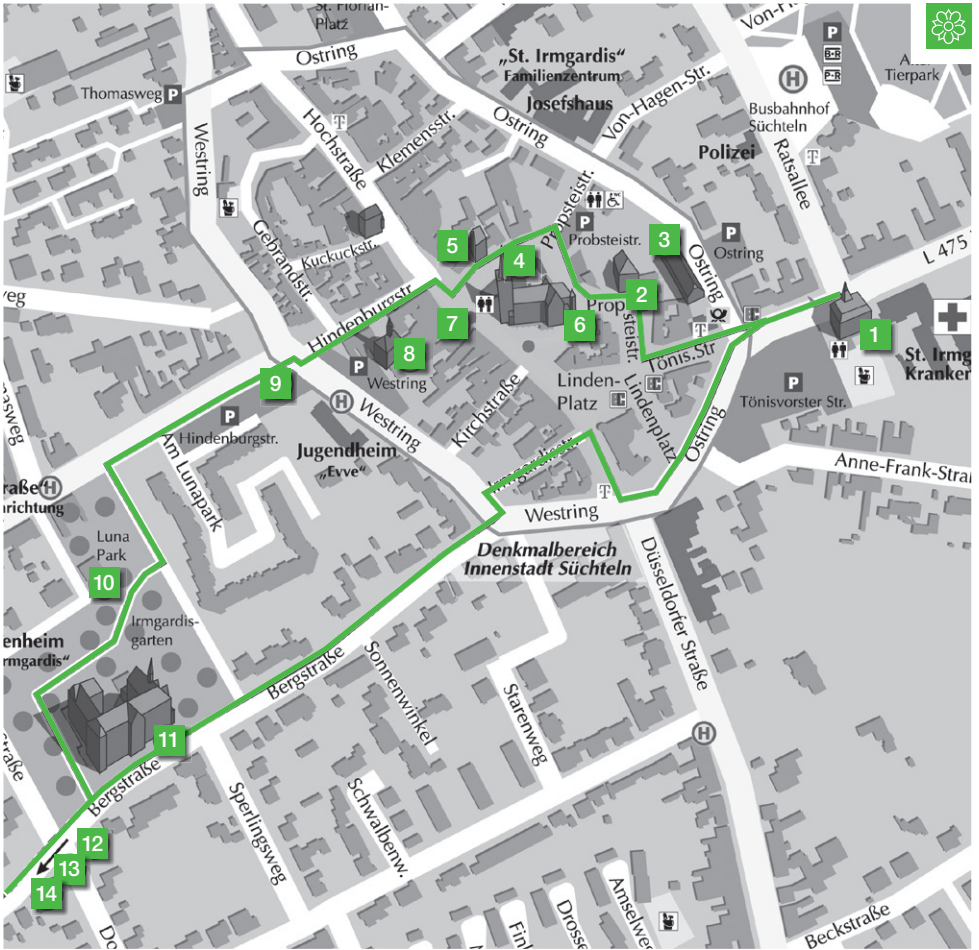
Wohnen und leben im Grünen



Die Niersauen
Süchtels

Wer in Süchteln wohnt und seine Haustüre öffnet, hat die Natur zum Greifen nah. In der ehemaligen Weberstadt sind die Übergänge zwischen Stadt und Land besonders fließend. Als beliebter Wohnort im Grünen besticht Süchteln mit seiner romantischen Altstadt. Den gut 16.000 Süchtelnerinnen und Süchtelnern wird ein offenes und kommunikationsfreudiges Wesen zugesprochen. Bester Beweis dafür ist vielleicht der gewachsene Umgang mit den Patientinnen und Patienten der LVR-Klinik im Johannistal, die neben der Orthopädie große Abteilungen für Sucht- und Drogentherapie sowie zahlreiche psychiatrische Einrichtungen beherbergt. Inklusion wurde im Süchtelner Alltag bereits selbstverständlich gelebt, als es den Begriff in seiner heutigen Bedeutung noch gar nicht gab.

Ein Rundgang könnte auf dem Parkplatz am Ostring neben dem 1898/99 gebauten Süchtelner Rathaus (1) beginnen. Architekt des Backsteingebäudes war übrigens Stadtbaumeister Rudolf Ulrich aus Dülken, der bereits 1895 für den Bau des dortigen Rathauses verantwortlich war. Gemeinsam sind beiden Gebäuden die Gestaltungselemente der Neo-Renaissance. Seit 1985 befindet sich hier eine Verwaltungsstelle der Stadt Viersen. Neben dem Rathaus erstreckt sich das über 125 Jahre alte St. Irmgardis-Krankenhaus, wenige Meter weiter steht auf der Tönisvorster Straße das Geburtshaus des Schriftstellers Albert Vigoleis Thelen, der 1903 in Süchteln geboren wurde und 1989 in Dülken verstarb.



Das Süchteler Rathaus
von 1898/99

Albert Vigoleis Thelen

Mit „Die Insel des zweiten Gesichts“ schuf Albert Vigoleis Thelen einen Jahrhundertroman. In dem Buch verarbeitet er seinen Aufenthalt auf der Insel Mallorca zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland. In der Literaturwissenschaft wird Thelens Sprachgewalt und Wortschöpfungskunst hervorgehoben.

Auf der anderen Seite der Tönisvorster Straße führt der Weg nach links Richtung Fußgängerzone. Vor dem Lindenplatz, auf dem schon im 16. Jahrhundert ein Viehmarkt stattfand, biegt rechts die Propsteistraße ab. Wenn man auf die Propstei (2) zugeht, kann man rechts einen Blick auf die 1771 errichtete Süchtelner Zehntscheune (3) werfen.



Die Propstei von 1797



Die „Sprechenden Bürger“

Propstei und Zehntscheune

Im frühen 12. Jahrhundert hatte die Kölner Abtei St. Pantaleon die Grundherrschaft über Süchteln übernommen. Die Süchtelner Propstei war das Amtshaus des für Süchteln zuständigen Schultheißen. Der Schultheißenhof mit der Zehntscheune – Lagerhaus zur Annahme und Aufbewahrung der Naturalsteuer (Zehnt) – diente den Mönchen als zentrale Verwaltungsstelle. Ab 1784 bewohnte ein Propst der Kölner Abtei den Schultheißenhof – daher die heutige Bezeichnung Propstei. 1797 wurde das große klassizistische Wohnhaus errichtet. Heute befindet sich der gesamte Komplex in privatem Besitz.

An der Rückseite der Pfarrkirche St. Clemens entlang folgt man dem Verlauf der Propsteistraße, die bald nach links in Richtung Hochstraße abknickt. An der Ecke steht das 1834 erbaute Tendyckhaus (4). Es gehört heute zum Komplex des Süchtelner Weberhauses, das sich bis zum anderen Ende der Gasse erstreckt. Das um 1900 als Gasthof errichtete Gebäude wurde 1987 zu einer Begegnungsstätte mit einem Saal und der Stadtteilbibliothek umgestaltet. Auf der nördlichen Seite der Propsteistraße ist das im 17. Jahrhundert gebaute Jakobsgut mit seinem schönen alten Fachwerk zu bewundern. Die linke Hälfte des beeindruckenden, nahezu im Original erhaltenen Wohnhaus beherbergt das Süchtelner Heimatmuseum (5).



Das Süchtelner Heimatmuseum ist das kleinste seiner Art in Deutschland. Im Mittelpunkt stehen Ausstellungsstücke der Wohnkultur des 18. und 19. Jahrhunderts. Betreiber ist der Süchtelner Heimat- und Verschönerungsverein.



**Mehr Infos
finden Sie
hier!**



Vor der Pfarrkirche St. Clemens (6) fallen auf der Hochstraße zunächst die „Sprechenden Bürger“ ins Auge, zwei Bronzefiguren des Künstlers Karl-Henning Seemann. Schräg gegenüber verbreitert sich die Hochstraße zu einem kleinen Platz. Bis 1898 stand hier das alte, sehr schlichte Süchtelner Rathaus, das dann vom Neubau an der Tönisvorster Straße abgelöst wurde. Heute erinnert an dieser Stelle der in den 1920er-Jahren errichtete Weberbrunnen (7) des Berliner Bildhauers Hans Damann daran, dass man in Süchteln viele Jahrzehnte lang vor allem vom Weberhandwerk lebte.

Wenn man sich an der Ecke nach Westen in die Hindenburgstraße wendet, öffnet sich links ein kleiner Platz, der den Blick freigibt auf ein ganz besonderes Kleinod: die 1669 als Hofkirche erbaute Evangelische Kirche (8). In der Nachbarschaft zur Linken befand sich die Synagoge. Rund 40 Menschen gehörten der jüdischen Gemeinde Süchtelns an. Sie wurden während der Zeit des Nationalsozialismus vertrieben oder ermordet. Die Synagoge wurde zerstört. Heute erinnert ein Gedenkstein an dieses Gebäude.

Pfarrkirche St. Clemens



Weberbrunnen

Die Heilige Irmgardis – Schutz- heilige und Namenspatronin

Hinter der Kreuzung mit dem Westring erinnert links auf dem Parkplatz ein Hochtorso an einen als Naturdenkmal geschützten, über 200 Jahre alten Esskastanienbaum (9). Mit seinem Stammdurchmesser von anderthalb Metern zählte der rund 15 Meter hohe Baum zu den stärksten Exemplaren im Kreis Viersen. Nach einem kleinen Spaziergang durch den Luna-Park (10) stößt man auf das Irmgardisstift (11) an der Bergstraße.

Von dort ist es nicht mehr weit (wenn auch für niederrheinische Begriffe relativ hoch) bis zum Heiligenberg. Dort erwartet den Spaziergänger mitten im Wald ein Kleinod der ausgehenden Spätgotik mit barocken Zügen: die 1664 zu Ehren der Süchtelner Schutzheiligen erbaute Irmgardiskapelle (12).

Irmgard Gräfin von Zytphen, geboren um 1025 auf Schloss Aspel bei Rees, führte einige Zeit ihres Lebens als Einsiedlerin auf dem Heiligenberg ein demütiges, gottgefälliges und wohlütiges Leben. In Süchteln trifft man allenthalben auf ihr Andenken.

Als Pilgerstätte steht die Irmgardiskapelle im Mittelpunkt der jährlichen Oktav. Zum Auftakt am 4. September, dem Sterbetag der Eremitin, oder am folgenden Sonntag wird mit einem feierlichen Gottesdienst das Fest der Heiligen Irmgardis begangen. Am Südhang im Bereich der Kapelle ist zudem der Irmgardis-Brunnen (Irmgardis-Pötttsche) mit seinem 1948 geschmiedeten Tor zu besichtigen.

Als „Höhere Töchterschule“ und Pensionat des Ordens der Franziskanerinnen wurde das Süchtelner Irmgardisstift im Jahr 1907 nach den Plänen des Architekten Clemens Caspar Pickel errichtet. Im Mai 1909 zogen die ersten Schülerinnen ein. Nach diversen Umnutzungen stand das Haus ab 1984 leer und verfiel. Anfang der 1990er-Jahre legten Süchtelner Unternehmer mit einer beachtlichen Spende den Grundstein, um im Irmgardisstift ein Altenheim zu schaffen. Heute beherbergt der schöne stattliche Bau seniorengerechte Wohnungen.



Die Irmgardiskapelle
von 1664



Es lohnt sich, noch im Wald zu verweilen und einen Blick auf den 1907 im Jugendstil errichteten Wasserhochbehälter (13) zu werfen. Über die Straße Am Nachtigallenwäldchen gelangt man entlang der alten Fußballstationen (14) an der Bergstraße, an denen die Gläubigen früher auf dem Weg von der Stadt zum Heiligenberg zum Gebet innehielten, zurück in die Innenstadt.

Tip

In Süchteln haben sich eine ganze Anzahl „ausgefallener“, spezialisierter Einzelhandelsgeschäfte niedergelassen: für Delikatessen und Wein, Schmuck und Brillen, Textiles, Dekoratives und „Unverpacktes“ bis hin zu Leckerlis für vierbeinige Lieblinge. Eine kleine feine Shopping-Tour lohnt. Regelrechte Aufbruchsstimmung entstand rund um die Restaurierung der „Königsburg“, einem 1908 errichteten Saalbau, der in den 1950er-Jahren eine zweite Blüte als Lichtspielhaus erlebte und nun der Kultur gewidmet ist.



**Mehr Infos
finden Sie
hier!**



Der Wasserhochbehälter von 1907

Schöne Gassen schmücken das Zentrum von Süchteln



Boisheim

Ein Dorf hält zusammen

Boisheim ist mit etwas mehr als 2000 Einwohnern und einer Fläche von knapp sechs Quadratkilometern der kleinste Viersener Stadtteil. Er hat sich seinen dörflichen Charakter bewahrt, was einerseits in ländlicher Ruhe, andererseits in einem von großem Zusammenhalt gekennzeichneten Dorfleben zum Ausdruck kommt. So ist es kein Wunder, dass Boisheim als Wohnort in Viersen zunehmend an Beliebtheit gewinnt.

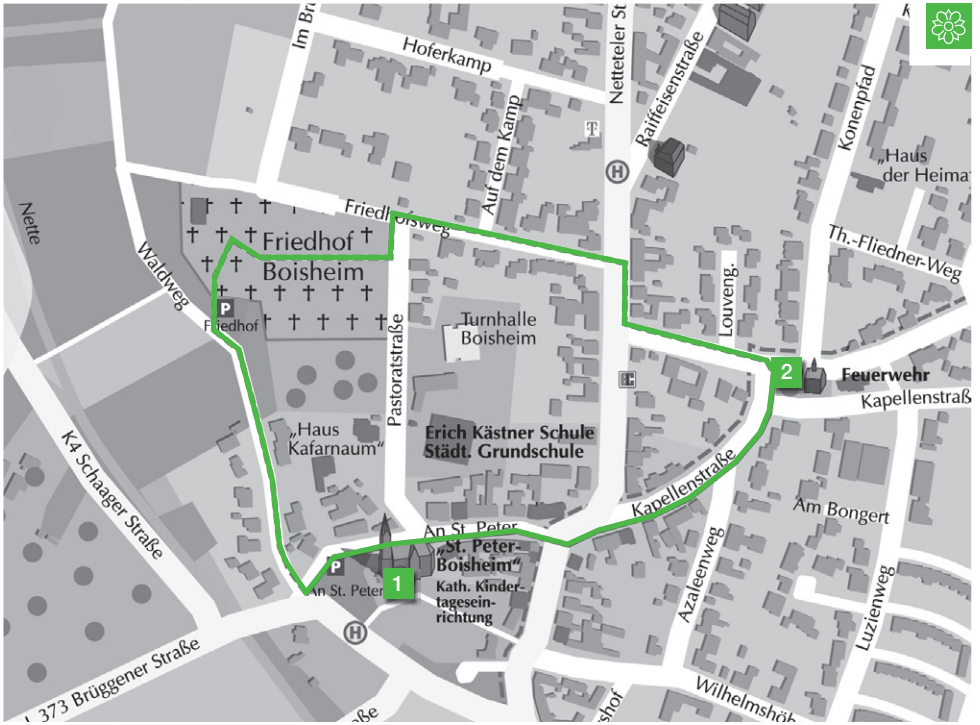
Dem Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner ist der gesellschaftliche Mittelpunkt Boisheims zu verdanken: Mit der Einrichtung des DORV-Zentrums im ehemaligen Feuerwehrgebäude endete die Zeit ohne jegliche Einkaufsmöglichkeit vor Ort. Hier gibt es auch ein kleines Café mit Außenterrasse. Der monatliche DORV-Abend bietet Gelegenheit zu Geselligkeit und Austausch, auf der benachbarten Boulebahn kann man jederzeit eine – mehr oder weniger – ruhige Kugel schieben.

Den städtebaulichen Mittelpunkt bildet die Kirche St. Peter (1). Die erste urkundliche Nachricht über eine Kirche an diesem Ort datiert aus dem 13. Jahrhundert. 1487 wurde, gemäß einer Inschrift auf der Nordseite, die noch heute stehende Kirche errichtet. Zahlreiche Umbauten folgten, dennoch hat sich das Gotteshaus seinen spätgotischen Charakter bewahren können.

Rund um die Pfarrkirche prägen typisch niederrheinische Backsteinwohnhäuser, zumeist von Weberfamilien erbaut, den Ortskern. Am Ende der Kapellenstraße steht an einem Wegekreuz die schmucke, weiß geschlämmte Lucia-Kapelle (2). Sie wurde als Dank- und Bittstätte zu Ehren der Heiligen Lucia im frühen 17. Jahrhundert erbaut.



Kirche St. Peter



Ruhe – und Sturm

Wer mit dem Fahrrad oder dem Auto unterwegs ist, kann über den Pütterhöfer Weg einen Abstecher zur Sektion Lind machen. Gleich am Beginn des Ortsteils, zwischen den Bauernhöfen, steht eine weitere Kapelle. Sie erinnert an einen Wirbelsturm, der hier die Gegend verwüstete. An der Boisheimer Mühle bildete sich am 1. Juli 1891 eine Windhose, die auf ihrem östlichen Weg beiderseits der Boisheimer Nette alle Häuser beschädigte und sogar mehrere Häuser und Bauernhöfe ganz zerstörte. Und das sollte noch nicht der letzte Wirbelsturm gewesen sein: Am 16. Mai 2018 zog ein Tornado über den Kreis Viersen hinweg, der vor allem in

Boisheim schwere Schäden anrichtete. Doch auch angesichts dieser Herausforderung erwies sich die Dorfgemeinschaft als standfest: Wie immer gemeinsam und gemeinschaftlich meisterten die Boisheimerinnen und Boisheimer diese Prüfung.



Lucia-Kapelle



Erholung – Ausflug ins Grüne

Bockerter Heide



Mehr als zwei Drittel der gesamten Viersener Stadtfläche bestehen aus Wald, Wiesen, Feldern, Gärten und Parks. Ob auf den Süchtelner Höhen oder in der Bockerter Heide: Viersenerinnen und Viersener sind schnell im Grünen.

Bockerter Heide

Die Bockerter Heide ist ein rund 170 Hektar großes Naturschutzgebiet im Südwesten von Viersen. Sie vereint eine abwechslungsreiche Erholungslandschaft mit gut erhaltenen Strukturen bäuerlicher Kultur vergangener Zeiten. Flachskuhlen, Wallhecken, Landwehren und Triebwege für das Vieh gliedern das Gelände. Kopfbuchen zeugen von der Niederwaldwirtschaft, in der die Bäume als Brennholz und Lieferanten für Viehfutter dienten. Seltene Vögel wie Nachtigallen, Turteltauben oder Baumpieper lassen sich in ihrer natürlichen Umgebung beobachten.

Und auch die Flora ist mit wolligem Honiggras, rotem Fingerhut, Weißdorn, Birke und Schwarzerle einen zweiten Blick wert.

Tipp

Ein Wanderparkplatz ist über die Hardter Straße und den Bockerter Busch zu erreichen. Von dort aus führen drei markierte kurze Rundwanderwege durch das Gebiet. Ein Infostützpunkt gibt Auskunft zur Geschichte der Landschaft und zu ihren Sehenswürdigkeiten.

Boisheimer Nette

Das Flüsschen Nette nimmt in Dülken seinen Anfang und ist Namensgeber für das etwa 65 Hektar große Naturschutzgebiet Boisheimer Nette, das sich westlich der Kernstadt Viersen erstreckt. Mit der naturnahen Umgestaltung des Gewässerabschnitts in diesem



Niersauen



Bereich sind in den letzten Jahren neue Räume für Tiere und Pflanzen entstanden, deren Lebensmittelpunkt im oder am Wasser liegt. Die Boisheimer Nette eignet sich als Ausgangspunkt für Ausflüge in die vielfältigen Wanderwelten des deutsch-niederländischen Naturparks Maas-Schwalm-Nette.

Niers und Niersauen

Die Niers ist der Viersener Fluss. Aber natürlich nicht nur: Sie entspringt beim Ortsteil Kuckum in der Stadt Erkelenz und mündet nach rund knapp 118 Kilometern in die Maas. Auf ihrem Weg in die Niederlande bis nach Gennep in der Provinz Limburg passiert die Niers auch die Stadt Viersen, genauer gesagt Robend, Hülsdonk, Rahser, Sittard, Süchteln und Vorst.

Spazierwege und schnurgerade Pappelerien prägen die Ufer. Die angrenzenden Naturschutzgebiete Fritzbruch und Salbruch

entfalten in ihrer stillen Schönheit einen ganz eigenen Reiz. In den renaturierten Flächen wurde der alte Flusslauf aufgegraben und sich selbst überlassen. Wegen des hohen Grundwasserstandes entstanden Tümpel mit langen Ufern – ein Paradies für Wasserpflanzen, Kleinstlebewesen und Vögel: Heute leben in den Sümpfen, an den Blänken, in den Kopfweiden und den hohen Gräsern Schwarzkehlchen, Kiebitze, verschiedene Gänsearten, Steinkauz, Zwergtaucher und seit 2010 auch wieder der Weißstorch.



Wohngebiet
„Am Nordkanal“

Der Erlenbruchwald
im Stadtwald

Stadtwald – Rintger Bruch

Herzstück des Viersener Stadtwalds ist ein Erlenbruchwald mit kleinen Fließten. Das knapp 59 Hektar große Gebiet, das 1990 unter Naturschutz gestellt wurde, erstreckt sich östlich der Kernstadt Viersen. Dass es zwischen Wohnsiedlungen und Gewerbegebieten liegt, ist schnell vergessen, wenn man in das geheimnisvolle Wäldchen

eintaucht. Schmale Wege schlängeln sich durch dunkles Grün. Moorbirken, Erlen, Farne, Schilf und Seggen bestimmen die Vegetation. Auch frei liegende Wurzeln, Wassergräben und moosbewachsendes Totholz gehören zum Bild. Am Preyersweiher mit seiner dunklen Oberfläche wähnt man sich endgültig in einem Zaubermoor.

Ein Findling von
Anatol Herzfeld



Steinkreis

Benachbart zur freien Landschaft ist jenseits des Viersener Bahnhofs ein neuer Stadtteil entstanden. Der Napoleonische Nordkanal von Neuss über Viersen nach Venlo wurde zu seiner prägnanten Adresse. Zur Stärkung dieses zentralen Raumes hat der Künstler Anatol Herzfeld dort im Mai 2002 einen weiten Steinkreis mit zehn großen Findlingen gesetzt. In die Steine geritzt und gebohrt sind Motive aus dem menschlichen Leben wie Geburt, Freundschaft oder Tod. Sie bilden einen Zyklus um das Leben des Menschen.

Hoher Busch



Süchtelner Höhen – Hoher Busch

Viersen mit seinen Stadtteilen Dülken, Süchteln und Boisheim ist von insgesamt mehr als 450 Hektar Waldfläche umgeben. Im Wortsinn herausragend sind die Süchtelner Höhen – zumindest für niederrheinische Verhältnisse. Der Höhenzug zwischen den Stadtteilen Viersen, Dülken und Süchteln erreicht rund 90 Meter und bildet das größte zusammenhängende Waldgebiet der Kreisstadt. Er verdankt seine Entstehung tektonischen Bewegungen in der Erdkruste. Während sich der Bereich westlich der Höhen seit Millionen von Jahren senkt, wird der Süchtelner Höhenzug angehoben. Der Alt-Viersen zugewandte Teil der Süchtelner Höhen heißt Hoher Busch.



Vom Labyrinth zum Wildgehege

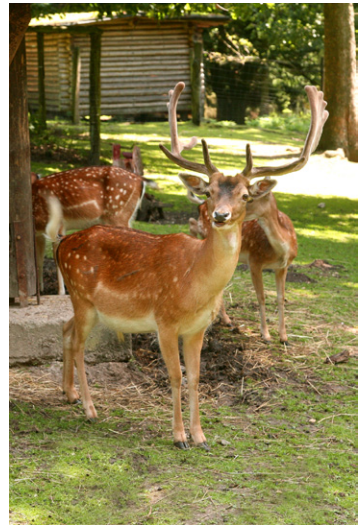
Am südwestlichen Rand des Hohen Buschs wurde 2002 genau im geographischen Zentrum der Gesamtstadt Viersen aus Anlass der EUROGA ein Labyrinth aus 720 Tonnen Kalksteinfelsen auf einem Quadrat von 35 mal 35 Metern errichtet. Es soll sichtbar und erlebbar machen, dass die 1970 aus vier Ortschaften neu gegründete Stadt Viersen über einen gemeinsamen Mittelpunkt in der schönen grünen Landschaft verfügt. Im Gegensatz zu einem Irrgarten weist der 525 Meter lange Weg ins Innere des nach kretischem Vorbild konzipierten Labyrinths keine Abzweigungen auf. Man kann ihn, seinen Gedanken nachhängend, beschreiten, ohne sich zu verlaufen.

Einige Hundert Meter entfernt erinnert der 1901 eingeweihte Bismarckturm an Otto von Bismarck und seine – durch Kriegs- und Expansionspolitik – herbeigeführte nationale Einigung Deutschlands. Gleichzeitig ist der gut 18 Meter hohe Turm aus Grauwacke ein mahndendes Monument gegen die Überheblichkeit und das Geltungsbedürfnis der wilhelminischen Zeit.

Für Familien mit Kindern lohnt sich ein Abstecher zum städtischen Wildgehege inmitten des Waldes. Es ist die Heimat von Eseln, Wildschweinen, Damwild, Kamerunschafen und ihrem Nachwuchs.



Bismarckturm



Wildgehege



Die Höhen sind ein ideales Ziel für Spaziergänge, Wanderungen, Naturerlebnisse und sportliche Aktivitäten. An den Waldrändern genießt man bei klarem Wetter einen freien Fernblick bis zum Rhein beziehungsweise zur Maas. Im Inneren des Waldes ist das einstmals von Fichten, Buchen, Eichen und Kiefern geprägte Landschaftsbild im Umbruch: Nach den Stürmen, dem Borkenkäferbefall und der Dürre der vergangenen Jahre haben sich große Lücken aufgetan. Eine systematische Aufforstung mit heimischen Baumarten, aber auch mit hitze- und trockenheitsbeständigen exotischen Gewächsen wie Esskastanie und Traubeneiche wird das Gesicht der Süchtelner Höhen in den kommenden Jahren verändern.



Der Mittelpunkt Viersens:
das Labyrinth

Tipp

Als Startpunkte für einen Tag im Wald geeignet sind die Parkplätze rund um die Sport- und Freizeitanlagen am Hohen Busch (Aachener Weg/Josef-Kaiser-Allee) oder der Parkplatz am Sportpark Süchtelner Höhen (Hindenburgstraße).

Aktivitäten – Sport und Spiel



Viersen erleben

Die Festwiese
am Fuße der
Windrose in Dülken

Viersen (ist) bewegt! Die Stadt bietet jede Menge Möglichkeiten, Freizeit aktiv – und dazu vorzugsweise an der frischen Luft – zu gestalten.





Viersen bietet viel Platz für Freizeitsport.

Zu Fuß, auf dem Rad oder auf dem Pferderücken

Auf gut beschilderten Wanderwegen, Reitwegen, zertifizierten Nordic-Walking-Strecken, Jogging-Runden und Fahrradrouten lassen sich Feld, Wald und Wiese je nach Kondition gemütlich erkunden oder ambitioniert erobern. Seit 2015 ist die Stadt Viersen in das Knotenpunktsystem des Kreises Viersen integriert. Radfahrerinnen und Radfahrer können sich über dieses System eine Strecke von nahezu 600 Kilometern „erstrampeln“.



**Mehr Infos
finden Sie
hier!**

Funsport, Spiel und Spaß

Das Freizeit- und Sportareal Hoher Busch am südwestlichen Rand der Süchtelner Höhen (Aachener Weg/Josef-Kaiser-Allee) ist mit Basketballcourt, Beachvolleyballfeld und der Skate Plaza ein Paradies für Aktive. Wer Bälle baggern oder im Korb versenken will, sollte sein „Wurfmaterial“ mitbringen.

Eine moderne, 730 Quadratmeter große Vollbetonanlage bietet Boarderinnen und Boardern beste Voraussetzungen, sich zu entfalten. Der nahe BMX- und Dirt-Park, der vom ASV Süchteln betreut wird, rundet das Funsport-Angebot ab. Inzwischen hat sich hier eine regelrechte Community etabliert. Einmal im Jahr organisiert die Stadt Viersen einen Skateboard-Contest, der einen Teilnehmerkreis aus ganz Deutschland und den benachbarten Niederlanden anzieht.

Man muss auf dem weitläufigen Gelände freilich nicht unbedingt wettbewerbsfähig sein – man kann auch einfach nur seinen Drachen steigen lassen.



Großer Spaß
kommt auf beim
Paddeln auf der Niers.

Alles im Fluss

Auch wenn sie ruhig dahinfließt, kann die Niers durchaus kleine Abenteuer bereithalten. Jedenfalls wenn man sich aufs Wasser wagt und paddelnd im Kanu oder Schlauchboot vorwärts bewegt. Ungewohnte nieder-rheinische Perspektiven sind ebenso garantiert wie jede Menge Spaß. Boote können bei diversen Anbietern gemietet werden. Alle Abschnitte lassen sich ideal mit einer Fahrrad- oder Planwagentour kombinieren.



***Mehr Infos
finden Sie
hier...***

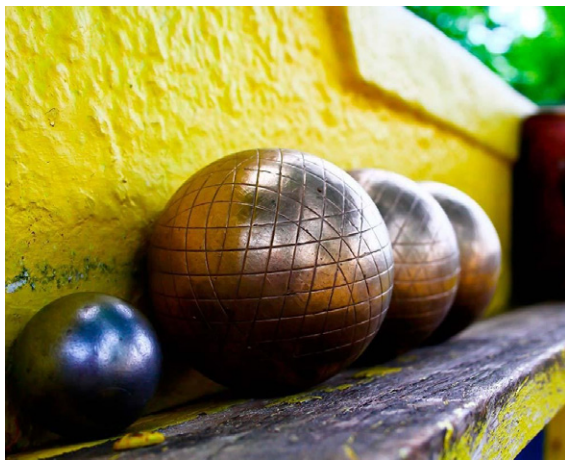


***... oder
hier!***



Das Schwimmerbecken
mit der 25-m-Bahn in Dülken

(Ent)spannung ist
beim Boule angesagt.



Baden gehen

Stilvoll baden gehen oder ein echtes Familienbad erleben – in Viersen geht beides: Das original restaurierte Jugendstilbad in Alt-Viersen bietet eine einzigartige, von seiner Architektur bestimmten Atmosphäre, in der es sich entspannt schwimmen lässt. Ganz im Zeichen von Spaß und Fitness steht hingegen das Schwimmbad Ransberg in Dülken mit seinem großen Mehrzweckbecken, der 65 Meter langen Wasserrutsche und dem 32 Grad Celsius warmen Babybecken.



**Mehr Infos
finden Sie
hier!**

Von A(ikido) bis Z(ehnkampf)

Weitere attraktive Anlaufstellen für eine Mischung aus Sport, Spiel und Spaß in Viersen: der Kreativspielplatz am Konrad-Adenauer-Ring in Alt-Viersen mit reichlich Platz und Möglichkeiten zum Tollen und Toben für die Allerjüngsten, die Clip 'n Climb-Kletterarena am Ransberg in Dülken für Schwindelfreie aller Generationen oder die Bouleplätze im Casiongarten in Alt-Viersen, im Neubaugebiet Burgacker in Dülken und am DORV-Zentrum in Boisheim für alle, die gerne mal eine ruhige Kugel schieben. Noch mehr Motivation gefällig? In Viersen haben rund 70 Sportvereine und zahlreiche private Unternehmen alle möglichen Sportarten von A(ikido) bis Z(ehnkampf) im Angebot.



Kultur – Motto heißt „Vierfalt“



Das städtische Kulturleben lebt von der Idee der „Vierfalt“. Unter diesem Motto verschmelzen Vielfalt und Viersen zu einem bereichernden Bund für das kulturelle Leben in der Stadt.

Die Festhalle in Alt-Viersen hat eine bedeutende Tradition.

Konzert, Tanz, Theater: Festhalle Viersen

Großzügiger Bürgersinn schuf die Festhalle. Der königliche Kommerzienrat und Unternehmer Josef Kaiser spendete 130.000 Mark für den Bau. Den gleichen Betrag stiftete die Stadt anlässlich der Jubelfeste zum 25-jährigen Thronjubiläum Wilhelms II. 1913 wurde der neoklassizistische Bau eingeweiht.

In den 1950er-Jahren, als der Nordwestdeutsche Rundfunk die vom Weltkrieg verschonte Halle mit ihrer hervorragenden Akustik für zahlreiche Aufnahmen nutzte, erlangte Viersens „gute Stube“ sozusagen Weltruf. Die Berliner Philharmoniker machten unter Herbert von Karajan Station, Hermann Prey sang und Gustaf Gründgens gab den

Mephisto. Bis heute gastieren regelmäßig Ensembles und Künstlerpersönlichkeiten von internationalem Rang in Viersen. Kammer- und Sinfoniekonzerte bedienen heute nicht nur das klassische Repertoire, sondern wagen Grenzüberschreitungen. Auch auf dem Sektor Tanz und Theater geht der Blick des städtischen Kulturprogramms immer über den Tellerrand der Genre-Grenzen hinaus. Kabarett und Cabaret, Tragödie und Comedy, Ballett und szenische Lesung, Weltmusik und Modern Dance – all das und noch viel mehr ist möglich auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Und damit sich diese Welt frühzeitig erschließt, ist die Angebotspalette für Kinder und Jugendliche besonders groß.



Bildende Kunst: Städtische Galerie im Park



Ausstellungsraum bietet
die Städtische Galerie.

„Frau mit Armen“
des Viersener
Künstlers Georg Ettl



Zentral zwischen Kreishaus, Stadthaus und Busbahnhof ist die Städtische Galerie im Park beheimatet. Die weiße, klassizistische Villa, in einer kleinen grünen Oase mitten in der Stadt gelegen, wurde 1868 als Fabrikanten-Wohnhaus errichtet. Seit 1981 ist sie Schauplatz für die Bildende Kunst. Sie beherbergt die umfangreiche Graphische Sammlung der Stadt Viersen und zeigt pro Jahr in sechs bis sieben mehrwöchigen Wechselausstellungen bei freiem Eintritt vor allem Positionen aktuellen Kunstschaffens. Ob im Gebäude selbst, im anliegenden Skulpturenpark oder bei ortsspezifischen Aktionen außerhalb des Areals: Die Städtische Galerie macht Kunst für alle Altersklassen erlebbar. Sie öffnet ihre Türen auch für Lesungen, Vorträge, Performances, Konzerte sowie – last, but not least – für ihr museumspädagogisches Programm mit Führungen für Schulklassen und Gruppen.

Der ehemalige Garten der Villa mit seinem spektakulären Baumbestand beherbergt eine beispielhafte Auswahl der Plastik unserer Zeit: Die frei zugängliche Skulpturensammlung gehört zu den bedeutendsten Kollektionen ihrer Art in ganz Deutschland. Sie wurde 1989 als Privatinitiative des Viersener Vereins für Heimatpflege ohne festes Budget und ohne institutionelle Bindung begründet und umfasst Werke von Anthony Cragg, Wang Du, Günter Haese, Erwin Heerich, K. H. Hödicke, Gereon Krebber, David D. Lauer, Roberto Matta, Wolfgang Nestler und Mark di Suvero.

Das Jazzfestival ist für
viele Spielarten offen.



Internationales Jazzfestival

Ein Höhepunkt im Kulturkalender ist das jährlich im September stattfindende Jazzfestival. 1987 legte Ali Haurandt, Viersener Bassist und Bandleader mit weltweitem Renommee, den Grundstein. Nahezu 30 Jahre lang war der 2018 verstorbene Jazzmusiker prägend für die Programmatik des Festivals. Er holte Stars der Szene wie Jan Akkerman, Billy Cobham, Philip Catherine, Chick Corea, Joachim Kühn, Charlie Mariano und Joe Zawinul auf die Festhallenbühne und gab dabei Newcomern und innovativen Kräften der lokalen Szene Raum.

Ohne die Grundidee des Jazz – Freiheit und Improvisation – aus den Augen zu verlieren, verfügt das Festival heute unter der Regie der städtischen Kulturabteilung über ein breites stilistisches Spektrum, das offen ist für Experimente. Mit Spuren von Funk und Progrock, Rap und Latin, Elektro und Global Pop hat es ein großes Verführungspotential nicht nur für Jazz-Puristen, sondern auch für ein Publikum mit offenem Musikgeschmack. Top-Acts wie Till Brönner, die Electro Deluxe Big Band, die Jazzrausch Bigband, das Moka Efti Orchestra, Max Mutzke und Clueso belegen diese Ausrichtung.



Eine ausverkaufte Festhalle
während des Internationalen
Jazzfestivals



Open Air Hoher Busch

Im Jahr 2020 fiel der Startschuss zur Sommerbühne Hoher Busch – ein Open-Air-Theater im XL-Format auf der großen Wiese zwischen Aachener Weg und Stadion Hoher Busch in Viersen, im Schulterchluss zwischen Stadt Viersen und Freier Szene auf die Beine gestellt. Hier kommt die Muse im sommerlich-leichten Kleid daher: Wer Global Pop liebt, ist ebensogut aufgehoben wie die Fans von Liedermacherei. Wer gerne lacht, darf sich auf Comedy freuen. Und wer Sehnsucht verspürt nach den legendären Jahren des Festivals „Eier mit Speck“, der ist mit Rocktagen gut bedient.

Out and About: Kunst geht raus

Das städtische Kulturangebot lockt nicht nur in die Musentempel. Es bewegt sich auch auf die Menschen in der Stadt zu, spielt „out and about“, will sagen: unterwegs. Ortsspezifische Kunstprojekte und performative Tanzspaziergänge in den Parks und Gärten, Marktmusiken und Waldkonzerte, Stadtteilbegehungen mit Überraschungseffekt und künstlerische Eingriffe an scheinbar alltäglichen Orten machen die ganze Stadt zur Bühne. Die lebendige Freie Szene in Viersen tut ein Übriges und lädt das Publikum in ihre Säle, Clubs, Foyers, Werkstätten und was der Spielstätten mehr sind.



**Mehr Infos
finden Sie
hier!**

„Tanzspaziergang“
im Alten Stadtgarten

Viersen rockt.



Events

Feste und Glanzlichter



Viersen erleben

Viersen feiert gerne – und gut. Das ganze Jahr über finden in allen Stadtteilen attraktive Feste und Veranstaltungen statt, ob sie nun dem Brauchtum, der Kulinarik, dem Sport, dem Einkaufserlebnis oder schlicht dem Vergnügen verpflichtet sind.

In der Festhalle trifft sich jedes Jahr die Billard-Elite der Welt.

Billard-Weltmeisterschaft

Zum „Wimbledon des Billardsports“ wird Viersen seit 1990 im Februar oder März eines jeden Jahres. Dann findet in der Festhalle die Billard-Weltmeisterschaft im Dreiband für Nationalmannschaften statt. Die weltbesten Queue-Akrobaten aus fünf Kontinenten kämpfen vier Tage lang um den WM-Titel. Die hochkonzentrierte Atmosphäre in der Festhalle und die faszinierenden Spielzüge live zu erleben: Das ist etwas ganz Besonderes.





Straßenkarneval
in Dülken am
Rosenmontag

Irmgardisfest

Im September steht der Stadtteil Süchteln ganz im Zeichen seiner Schutzpatronin, der Heiligen Irmgardis. Auf dem Heiligenberg wird die Oktav und in der Innenstadt zwei Tage lang ein großes Fest gefeiert. Ein buntes Programm mit Musik, Darbietungen heimischer Vereine, attraktive Marktstände und einer Kunstausstellung sorgt dafür, dass Besucherinnen und Besucher jeden Alters auf ihre Kosten kommen. Außerdem findet eine organisierte Wanderung auf dem Irmgardispfad statt: So nennt sich der Weg, den die Eremitin im 11. Jahrhundert der Legende nach nahm, um zur Kirche der Heiligen Helena in Lenebur, dem heutigen Alt-Viersener Ortsteil Helenabrunn, zu pilgern.



Karneval

Wir sind im Rheinland, das lässt sich nicht verleugnen: Jedes Jahr gibt es zwischen dem 11.11. und Aschermittwoch hunderte närrischer Veranstaltungen – Sitzungen, Frühschoppen, Proklamationen, Partys, Kostümbälle. An den Karnevalstagen selbst übernehmen die Närrinnen und Narren auch im Stadtbild das Regiment. Ausgelassener Straßenkarneval ist Viersener Art. Ein Höhepunkt für die Jecken ist der Rosenmontagszug in Dülken, einer der längsten am linken Niederrhein. Er beginnt traditionell um 14:11 Uhr und begeistert vor allem mit seinen spektakulären Fußgruppen. Viel fürs Auge und fürs rheinische Gemüt bieten auch die Karnevalszüge in Alt-Viersen am Tulpen-sonntag und in Süchteln am Vormittag des Rosenmontags.

Festlich geschmückt –
Süchteln zum
Irmgardisfest

Kindertage

Jedes Jahr im Juni verwandelt sich Dülken beim größten Kindertag im Dreieck zwischen Düsseldorf, Koblenz und der holländischen Grenze in ein Familienparadies. Besonders viel Spaß haben viele tausende kleine und große Menschen bei den zahlreichen Mitmach-Aktionen, die von Unternehmen, Einzelhandel, Vereinen und Institutionen angeboten werden.

Ebenfalls im Juni findet an einem Sonntag in der gesamten Alt-Viersener Innenstadt ein riesiger Kinder- und Jugendflohmarkt statt – der wohl größte und älteste seiner Art in Deutschland. Die Handelsleute, die nicht älter als 18 Jahre sein dürfen, haben von Puppen über Comics bis zu Spielen für die Konsole so ziemlich alles im Angebot und locken damit bis zu 10.000 Neugierige und Stöberfreudige in die Fußgängerzone.

Im September ist Süchteln mit einem bunten Kinderfest an der Reihe. Rund um das Jugendzentrum Josefshaus am Ostring wird eine Spielstraße mit vielen Attraktionen für alle Altersgruppen aufgebaut.



Martinsmarkt

Das Martinsfest zur Erinnerung an die Großherzigkeit des römischen Legionärs und späteren Bischofs Martin von Tours hat eine fest verankerte und lange Tradition im Rheinland – und natürlich und gerade auch in Viersen. Zahlreiche Fackelzüge bewegen sich rund um den 11. November durch alle Stadtteile. Und zwar, so ist es verbrieft, seit 1867 der weltweit erste dokumentierte Martinszug durch Dülken zog. Seither leuchten Laternen und Kinderaugen gleichermaßen, wenn St. Martin auf dem Pferd am Feuer seinen Mantel mit dem armen Mann teilt.

Und da der heilige Martin überall gleichzeitig sein kann, kommt er natürlich auch Anfang November persönlich, mit süßen Überraschungen bepackt, in die Innenstadt geritten: zu einem der wohl schönsten und größten Martinsmärkte am Niederrhein. Traditionell ausgerichtet, romantisch beleuchtet und einheitlich dekoriert bieten rund 70 Ausstellende ihre Waren an: Kunsthandwerk und Leckereien, Advents- und Weihnachtsgestecke, Spielzeug, Textilien, Wohnaccessoires und manches mehr. Darüber hinaus sorgt das vielfältige gastronomische Angebot dafür, dass kulinarisch keine Wünsche offenbleiben. Ein musikalisch-theatralisches Rahmenprogramm garantiert beste Unterhaltung.

Ausgelassene und glückliche Kinder – gibt es Schöneres?

Oldtimer-Liebe



Leidenschaft ins Rollen gebracht: Quer durch das Jahr treffen sich in den Viersener Stadtteilen Liebhaberinnen und Liebhaber alter Autos zu Rallyes, Ausflügen und Orientierungsfahrten mit ihren Schätzchen. Da wird über hundert Jahre Automobilgeschichte lebendig. Wer Spaß an Nostalgie, Design und Technik hat, sollte sich diese Events nicht entgehen lassen. Und wer selbst ein altes Gefährt in der Garage hat, ist herzlich willkommen im „Fahrerlager“.



Martinsmarkt



Ein Oldtimer lässt manches Herz höher schlagen.

Schöppenmarkt

Seit 1847 findet am Aschermittwoch der Dülkener Schöppenmarkt statt. Der wohl größte Krammarkt Westdeutschlands lockt seit her Jahr für Jahr Zigtausende von Menschen in die Innenstadt. Früher wurden hier vor allem mit „Schöppen“ (Schaufeln) und anderem Handwerksgerät Geschäfte gemacht. Heute bieten zahlreiche „fliegende“ Handelsleute aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland auf einer vier Kilometer langen Verkaufsmeile nahezu alles an, was das Herz begehrt: Gläser und Geschirr, Blumendünger und Gardinen,

Bücher, Haushaltsreiniger aller Art, Kräuterbonbons, Miederwaren, Holzschnitzereien, Töpfe und Pfannen, Fußball-Fanartikel, Trachtenmoden, Tiernahrung, fernöstliche Geschenkartikel, Autoscheibenwischer, Fellreste und, und, und... Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Imbissstände mit Spezialitäten aus aller Welt, die überall für das leibliche Wohl der Gäste sorgen. Passend zum Aschermittwoch gibt es natürlich auch Fisch.

Schützenfeste

Im Mittelalter mussten sich die Bürgerinnen und Bürger gemeinsam vor Diebesbanden und Galgenvögeln schützen. So entstanden die Schützenbruderschaften. Heute haben sie keine Schutzfunktion mehr, sind aber gleichwohl fester Bestandteil des Viersener Brauchtums. Vogelschuss und Parade, Spielmannszüge und Fahنشwenken, Zapfenstreich und Königsgalaball stehen hoch im Kurs: Die Schützenfeste der mehr als 25 Viersener Schützenvereine bereichern von Frühjahr bis in den Herbst hinein das gesellschaftliche Leben der Stadt.



Seit 1847 in Dülken: der Schöppenmarkt



Schützenbruderschaften beeindruckten mit jahrhundertalter Tradition.

Viersen blüht

Wer Blumen mag, wird Viersen lieben: Alle zwei Jahre im Sommer ziert ein Blumenband die Innenstädte von Viersen, Dülken, Süchteln und Boisheim, schmücken Kunstwerke aus Bouquets und Blättern Straßen und Plätze, verwandeln sich die Einkaufsstraßen der Zentren in farbenfrohe Flaniermeilen. Ein Rahmenprogramm flankiert die NRW-weit einzigartige Aktion „Viersen blüht“.



Fantasievolle Blumenskulpturen schmücken die Innenstädte der Viersener Stadtteile.

Außerdem im Jahreskalender:



- | | |
|------------------------------|-------------------|
| ➤ „Süchteln brennt“ | Januar |
| ➤ Stadt.LandMarkt.Viersen | Frühjahr |
| ➤ Gartenwelt Dülken | 1. Mai |
| ➤ Vielfalt Süchteln | Juni |
| ➤ Open Air Hoher Busch | Sommer |
| ➤ Street Food Festival | Sommer |
| ➤ Dülken Kulturbunt | Juli bis November |
| ➤ Mediterrane Nacht Dülken | August |
| ➤ Mühlenfest Dülken | August |
| ➤ Viersen OpenArt | August |
| ➤ Heimat-Shoppen-Tage | September |
| ➤ Stadtradeln Eröffnung | September |
| ➤ Tag des Offenen Denkmals | September |
| ➤ Viersener Note | September |
| ➤ Herbstmarkt Dülken | 3. Oktober |
| ➤ Dülken Unplugged | Oktober |
| ➤ Weihnachtsmärchen Süchteln | November/Dezember |
| ➤ Weihnachtsgebimmel Viersen | Dezember |
| ➤ Weihnachtstreff Dülken | Dezember |

Infos

Weitere Infos zu den Veranstaltungen sowie alle Termine erhalten Sie beim Citymanagement der Stadt Viersen.

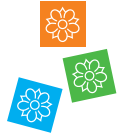
Telefon: 02162 101-247

E-Mail: citymanagement@viersen.de





Impressum



Herausgeberin

Stadt Viersen

www.viersen.de

Redaktion und Texte

Stadtmarketing

Rathausmarkt 1, 41747 Viersen

Telefon: 02162 101-206

E-Mail: stadtmarketing@viersen.de

Konzeption und Gestaltung

Lueck Werbeagentur GmbH

Vorster Straße 11, 41747 Viersen

Telefon: 02162 81720-27

www.lueck-werbeagentur.de

Fotos

Copyright: Stadt Viersen

Druck

Druckerei Hölters GmbH

Süchtelner Straße 28–30, 41747 Viersen

Telefon: 02162 91896-0

www.druckerei-hoelters.de

Die Bereitstellung sämtlicher Inhalte erfolgt ohne Gewähr hinsichtlich der Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben. Wünsche nach Aktualisierungen oder Ergänzungen werden gerne berücksichtigt.

Der Viersener Stadtwald

**Stadt.
Land.
Viersen.**



*Mehr Infos
finden Sie
hier!*